

## Wie Frauen der Liebe wegen in der Landwirtschaft landen – Ulrike Siegel legt ihr siebtes Buch mit bäuerlichen Biografien vor

Von Susanne Müller (epd)

Brackenheim (epd). Die Doku-Soap «Bauer sucht Frau» ist noch immer ein Quotenrenner. Aus den wenigsten Kandidatenkonstellationen wird am Ende wirklich ein Paar auf dem Bauernhof.

Die Vorsitzende des Evangelischen Bauernwerkes in Württemberg, Ulrike Siegel aus Brackenheim, lässt in ihrem jüngsten Buch «Und plötzlich war ich Bäuerin» 18 Frauen zu Wort kommen, die ihren Bauern gefunden haben, ohne dafür ins Fernsehen gekommen zu sein. Die Agrar-Ingenieurin wollte nach eigenem Bekunden authentisch «Frauen zu Wort kommen lassen, die aus völlig anderen Lebensumständen kommend in der Landwirtschaft gelandet sind.»

Einige ihrer Autorinnen hätten mit ihrem Beruf, den sie aus Liebe zu Natur und Tieren ergriffen, bereits einen Weg in die Landwirtschaft angelegt, andere kamen eher zufällig zum Bauernhof, «der Liebe wegen». So wie die ehemalige Friseurin Anka aus Niedersachsen, die sich als junges Mädchen in der bäuerlichen Familie ihres späteren Mannes sehr wohl fühlte und das Zusammensein genoss, das sie von zu Hause nicht gewohnt war.

Mit den Jahren musste sie jedoch um ihre Eigenständigkeit kämpfen, darum, nicht auf ihre Arbeitskraft reduziert zu werden und alle Bedürfnisse den Schwiegereltern oder dem Betrieb unterzuordnen. Mit Hartnäckigkeit ist ihr dies gelungen. Nach 16 Jahren Ehe bilanziert die Vierzigjährige, dass sie jetzt auch den Mut hat, sich ungewohnte Freiräume zu gönnen wie einen künstlerischen Schweißkurs. Und dass sie durchaus in der Lage ist, einen mittlerweile großen und modernen Milchviehbetrieb zu managen.

Als «Ergebnis von vielen Zufällen» sieht Agrar-Ingenieurin Dani aus Baden-Württemberg ihr Leben auf einem Bauernhof. Die gebürtige Sächsin musste in der Schule als Achtklässlerin alle zwei Wochen einen halben Tag in der örtlichen Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft (LPG) je nach Saison Rüben hacken, Tomaten ernten, Kohlköpfe putzen oder Petersilie bündeln. Ihre Mutter war strikt gegen Berufe aus Bauwesen, Maschinenbau und Landwirtschaft: «Dreckige, schwere Arbeit, raue Umgangssitten - und Frauen haben selbst in der Leitungsebene einen schweren Stand.»

Die junge Dani will Dolmetscherin werden oder Ärztin. Die Schulnoten taugen dazu, nicht aber ihre politische Einstellung. Schließlich landet sie beim Landwirtschaftsstudium. Nach dem Mauerfall 1989 greift die Studentin nach der Freiheit, geht ins Ausland, schnuppert in andere deutsche Regionen. Sie lernt ihren späteren Mann kennen, selbst ein Quereinsteiger in die Landwirtschaft.

Inzwischen lebt die Familie seit 14 Jahren auf einem Geflügelzucht-Hof außerhalb eines Dorfes. Sie hat nicht das Gefühl, eine «perfekte Bäuerin» geworden zu sein, sagt Dani. Aber sie hat sogar mit drei anderen Frauen ein kleines Catering-Unternehmen gegründet. Sie brauche dazu die Unterstützung der Familie, sonst sei das nicht zu schaffen, «aber es macht unendlich viel Spaß».

Mittlerweile ist es der siebte Band mit Biografien aus der Landwirtschaft, den Ulrike Siegel herausgegeben hat. Kürzlich erhielt sie das Bundesverdienstkreuz «für die Dokumentation agrarkultureller Werte innerhalb biografischer Lebensentwürfe».

Buchhinweis: Ulrike Siegel (Hrsg.), «Und plötzlich war ich Bäuerin - Frauen erzählen aus ihrem neuen Leben», Landwirtschaftsverlag Münster 2010, 190 Seiten, 14,95 Euro (2678/13.12.2010)